

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 28. Juni.

Inland.

Berlin den 25. Juni. Se. Majestät der König haben dem Erbscholtzei-Besitzer Joseph Proske zu Gröbnig, Leobschütz Kreis, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Ortsrichter Gottfried Heinze zu Rieslingswalde, Görlitzer Kreis, das Allgemeine Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, von Knobelsdorff, ist von Jülichow bei Stettin wieder hier angekommen. Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Graf von Löwenhielm, ist nach Leipzig abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.
St. Petersburg den 17. Juni. Der Prinz Emil von Hessen ist von Moskau hier wieder eingetroffen.

Im vorigen Monat sind auf der Eisenbahn von hier nach Zarskoje-Selo 73,378 Personen gefahren; die Einnahmen haben 28,522 Rubel Silber betragen.

Zu Konstantinopel sind im Laufe des vorigen Jahres 529 Schiffe unter Russischer Flagge eingelaufen. Es kamen davon 73 aus Odessa, 66 aus Taganrog, 81 aus Galacz und Brailoff, 51 aus Ismail und Reni, 180 aus Häfen außerhalb des Schwarzen Meeres rc.

Warschau den 20. Juni. Der Kaiserlich Russische Finanz-Minister, General der Infanterie,

Graf Rankrin, ist gestern mit seiner Familie von St. Petersburg hier angekommen.

Seit einigen Tagen befindet sich der auch im Auslande bekannte Polnische Pianist Wysocki in Warschau, wo derselbe einige Konzerte zu geben beabsichtigt.

Frankreich.

Paris den 20. Juni. Die Pairs-Kammer genehmigte in ihrer vorgestrigen Sitzung mit einer Majorität von 95 Stimmen gegen 18 den Gesetzesentwurf über das Ausgaben-Budget für 1842.

Aus Lyon wird berichtet, daß daselbst eine große Prozession stattgefunden habe. Dieselbe wurde von einigen Soldaten des 12. Artillerie-Regimentes und mehreren Stadt-Sergeanten eröffnet, dann folgten eine Menge Banner und das Personal der Geistlichkeit und der Bruderschaften. Der Zug bestand aus ungefähr 3000 Personen. In der Furcht, daß die Ruhe gestört werden möchte, waren alle Posten verdoppelt worden, und die ganze Polizei auf den Beinen.

Auch in Dijon hatte, wie der Courier de la Cote d'Or meldet, die Geistlichkeit große Zurüstungen zu einer öffentlichen Prozession am Frohnleichnam-Feste gemacht. Schon erhoben sich Märsche auf mehreren öffentlichen Plätzen. Da erließ die Municipalität folgenden Beschluß: „Da das Gesetz vom 28. Germinal Jahres X. bestimmt, daß keine religiöse Ceremonie außerhalb der dem katholischen Kultus gewidmeten Gebäuden in den Städten, wo es Tempel giebt, die für verschiedene Kulte bestimmt sind, stattfinden darf; da die Stadt Dijon sich in dem durch dieses Gesetz vorgesehenen Falle befindet und die öffentliche Ruhe in Folge seiner

Verletzung gestört werden kann; so beschließt die Municipalität, daß keine Prozession außerhalb der Kirchen statthaben soll etc. Dieser Beschluß, welchem der Königl. General-Prokurator, so wie der Königl. Prokurator ihre Zustimmung gaben, wurde am Sonnabend Abends den Herren Pfarrern notifizirt; diese beeilten sich, der Aufforderung der Municipal-Behörde nachzukommen, und die Prozessionen fanden im Innern der Kirche statt. Einer der Pfarrer sagte auf der Kanzel, „man müßte bessere Zeiten abwarten, und die Christen müßten gelernt haben, zu leiden und sich zu ergeben.“ Die Pfarrer haben eine Protestation gegen diesen Angriff auf die Rechte des katholischen Kultus abgefaßt.

Am 15ten d. M. kam das Englische Dampfboot „Britania“ unter Französischer Flagge als Ersatz für den „Phoenix“, dessen Untergang es verursacht hatte, in Havre an.

Das „Journal de Rouen“ will die von andern Seiten indeß noch nicht bestätigte Mittheilung aus London erhalten haben, daß die Londoner Konferenz ihre Arbeiten beendet habe und sämtliche Schwierigkeiten, welche die Lösung der orientalischen Frage verzögert, endlich ausgeglichen seien; der betreffende Final-Vertrag sei vor acht Tagen von den Repräsentanten der verschieden dabei theilgenommenen Mächte unterzeichnet worden, und unmittelbar nach Ertheilung der Unterschriften habe Schellib Effendi einen Courier mit dem abgeschlossenen Vertrage nach der Türkei geschickt.

Ein Gerücht, welches vorgestern Abend in London verbreitet gewesen war, lief diesen Morgen auch in Paris um. Man behauptete, daß Mehemed Ali sich entschlossen, die neuen Bedingungen der Pforte nicht anzunehmen, und daß er wieder eine defensiv Haltung genommen habe.

Lou lon den 15. Juni. Das Dampfboot „Vehron“, welches am 27. Mai von hier mit Depeschen für den Französischen Konsul nach Kanea (Insel Rhodien) abgeschickt worden war, ist seit gestern in unseren Hafen zurückgekehrt. Es hatte Rhodien am 5. Juni verlassen. Die 9000 Türken, welche der Admiral Sahir Pascha ans Land gesetzt, hatten ihre Operationen gegen die Insurgenten begonnen. Auf der, einige Meilen von Suda entfernten Ebene hatte eine sehr heftiger Kampf stattgehabt. Die Türken behaupten, sie hätten gesiegt, das ganze Ufergebiet und das ebene Land seien frei, die Insurgenten wären von ihnen in die Gebirge zurückgetrieben worden. So viel ist gewiß, daß die Insurgenten in Folge der Blockade nichts mehr von Griechenland her beziehen konnten und an Waffen und Munition Mangel litten; sie hatten nur sehr wenige Flinten. Andererseits heißt es, die Türken würden schwerlich je in die Gebirge eindringen können.

Großbritannien und Irland.

London den 19. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Wakley an, ob es

wahr sei, daß Viscount Ingestrie nebst mehreren anderen Offizieren von der See- und Landmacht dem Experimente mit einer neuen Zerstörungsmaschine beigewohnt habe, die vor einigen Monaten von dem Erfinder, Herrn Warner, vorgenommen worden sei und über deren außerordentliche Wirkung die Zeitungen, insbesondere die „Times“, damals berichtet. Lord Ingestrie bejahte die Frage und äußerte sein Bedauern darüber, daß die Sache auf diesem Wege zur Oeffentlichkeit gelange, da seiner Ansicht und eigenen Erfahrung nach, dieselbe eine so große Bedeutung habe, daß Alles angewandt werden müsse, um die Erfindung dem Lande zu sichern, und man daher hätte vermeiden müssen, in die Verhandlungen zwischen dem Ministerium und dem Erfinder durch diese Veröffentlichung einzugreifen. Lord Ingestrie berief sich nun auf die Zeugnisse verschiedener hoher Offiziere, welche sich von der wunderbaren Kraft der Maschine überzeugt hätten, insbesondere auf das des General Sir George Murray, welcher in einer eigens zu dem Zwecke nachgesuchten Konferenz den Premier-Minister von der Nothwendigkeit zu überzeugen versucht habe, die Erfindung anzukaufen. Was den Erfinder dieser neuen Kraft betreffe, so habe derselbe sein ganzes Vermögen daran gesetzt und sei seit zehn Jahren bemüht gewesen, die Regierung für seine Zwecke zu gewinnen; obgleich in sehr bedrängter Lage, habe er doch bisher alle noch so lockenden Anträge fremder Regierungen zurückgewiesen, um seine Erfindung seinem Vaterlande vorzubehalten. Er (Lord Ingestrie) habe dem Erfinder eine Zusammenkunft mit Lord Melbourne verschafft und letzterem selbst das Dringliche der Sache vorgestellt, ihm auch angezeigt, daß er, wenn nicht bald etwas geschehe, einen bestimmten Antrag der Sache wegen im Unterhause stellen müsse. Es handle sich nur darum, von Amts wegen einen Versuch mit der Maschine anstellen und darüber berichten zu lassen, und es sei grausam, daß man darüber noch nicht habe zur Entscheidung kommen wollen. Sir Francisco Burrett, der selbst bei dem Experimente zugegen gewesen war, legte Zeugniß ab für die großartigen Wirkungen desselben; Herr Brotherton aber meinte, man solle Leute, die solche entsetzliche Maschinen erfänden, nicht durch Belohnung noch ermuntern, indeß wolle er die Maschine loben, wenn sie wirklich, wie man behaupte, dem Kriege überhaupt eine Ende mache. Damit schloß die Unterredung über diese Sache; ministeriellerseits wurde keine Erklärung gegeben, und daher konnte es zu keinem Resultate kommen.

Prinz Albrecht ist von der Universität Oxford zum Doktor des Civilrechts kreirt worden.

In Nottingham findet seit mehreren Tagen in Folge der Vorbereitungen zu der bevorstehenden Wahl große Aufregung statt, und dieselbe ist auf eine solche Höhe gestiegen, daß das Militair ein-

schreiten mußte. Die Tories warfen am 15. Abends die Fenster in dem Hause ein, in welchem sich das Bureau der radikalen „*Nottingham Review*“ befindet; gleiches Schicksal hatten ein Paar Wirthshäuser in denen Versammlungen der Liberalen stattfanden. Am 16. Abends wurden dem Mayor die Fenster eingeworfen, eine Anzahl Wirthshäuser, Versammlungsorte so wohl der Tories wie der Liberalen ausgeplündert, die Polizei gemißhandelt, wo sie sich zeigte, und die Behörden genöthigt, das Militair aufzubieten. Das 3te Garde-Drägoner-Regiment rückte darauf aus seiner Kaserne, zog im Trab durch die unruhigsten Straßen und machte dem Tumulte ein Ende, jedoch nicht bevor eine Menge Verwundungen stattgefunden hatten und mehrere Polizeidiener lebensgefährlich verletzt worden waren. Die Berichte der liberalen Blätter geben den Tories die Entstehung der Unruhen Schuld und behaupten, daß selbst einer der liberalen Kandidaten, Herr Karpent, Prügel bekommen habe.

In Gloucester hat eine Demonstration zu Gunsten eines festen Getraide-Zolls stattgefunden.

Der Brighton Gazette zufolge, sollen die Minister beschloffen haben, ihre Entlassung zu nehmen, wenn Lord F. Russell seine Erwählung zum Parlaments-Mitglied für die Stadt London nicht durchsetze.

Die Toryblätter machen sehr hämische Bemerkungen über den erwarteten Triumph Lord John Russell's in der City, und die Times enthalten unter Anderem ein Epigramm mit der Aufschrift: „Lord John Russell und wohlfeiles Brod“, in welchem gebackener Sägestaub und brandiger Weizen als das wohlfeileste Brod gerühmt wird, welches die Minister dem Volke geben möchten.

Spanien.

Madrid den 11. Juni. Gestern sind Depeschen von Paris eingetroffen. Der Minister-Rath versammelte sich gleich nach Ankunft des Couriers und blieb lange in Verathung. Man will wissen, die Depeschen enthielten die Antwort der Königin Christine auf das an sie gestellte Verlangen, sie möge auf die Vormundschaft über ihre Kinder verzichten. Glaubt man umlaufenden Gerüchten, so hätte Marie Christine den Vorschlag zwar nicht einfach abgelehnt, ihr Nachgeben aber an Bedingungen geknüpft, die der Regierung nicht eben zuzusagen. Unter diesen Umständen dürfte wohl die Frage von der Vormundschaft vor die Cortes kommen.

Deutschland.

München den 16. Juni. Ihre Majestät die Königin von Griechenland, welche in Mittenwald übernachtet hatte, ist diesen Abend in hiesiger Residenz in erwünschtem Wohlbefinden eingetroffen. In ihrem Gefolge befindet sich die Oberst-Hofmeisterin Frau von Plüskow, die Hofdame Fräulein Bozzaris und der Hofmarschall Oberst-Lieutenant Suzzo.

Da größere Empfangs-Feierlichkeiten verboten waren, wurde die Fürstin von Sr. Majestät dem König in Begleitung des kleinen Dienstes empfangen. Sie bewohnt die Appartements, die früher ihre Majestät die verwitwete Königin inne hatte. Morgen ist große Familientafel.

München den 18. Juni. (M. Z.) Ihre Majestät die Königin von Griechenland besuchte gestern Abend das beleuchtete, in allen Räumen überfüllte Hoftheater, wo zur Feier des Tages Rossini's „*Tell*“ aufgeführt wurde. Als die hohe Frau, von Ihren Majestäten dem König und der Königin begleitet, in die große Hofloge trat, wurde sie vom Publikum mit einem anhaltenden Lebehoch begrüßt. Die Persönlichkeit der jungen Monarchin brachte den günstigsten Eindruck hervor. Sie erschien mit Diamanten und Perlen geschmückt in dem reichen Griechischen Kostüm, das den Reiz ihrer Erscheinung noch erhöht. Nach dem ersten Akt erschienen beide Königinnen in der Loge Ihrer Majestät der Königin Wittve, wo sich auch Ihre Kaiserliche Hoheit befand. In der Königl. Loge gegenüber zog eine junge Griechin in ihrer kleidsamen Landesracht, den rothen Fess auf dem dunkeln Lockenhaupt, die Aufmerksamkeit auf sich. Es war die Hofdame Fräulein Bozzaris, des berühmten Seehelben Bozzaris, überraschend schöne Tochter. F. M. blieben bis zu Ende der Darstellung, die zu den gelungenen gehörte.

Homburg den 18. Juni. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Oheim Sr. Majestät des Königs, ist gestern Abend nebst Familie hier eingetroffen und in dem Landgräflichen Residenzschloß abgestiegen.

Frankfurt den 18. Juni. Alle Fonds verkehren an unserer Börse mit flauer Haltung, da zu Paris und Amsterdam ein Sinken der Course eingetreten ist, das aber nur in Lokal- und nicht allgemeinen Ursachen seinen Grund findet.

Sr. Königliche Hoheit der Prinz Waldemar von Preußen traf in den letzteren Tagen in unserer Stadt ein.

Öffentliche Blätter berichteten, daß die Vorlesungen, welche F. Kuranda über deutsche Literatur im vorigen Winter in Brüssel gehalten, vielen Anklang gefunden. Dadurch aufgemuntert und unterstützt von einer Zahl reicher Privaten, welche Freunde Deutscher Geistesbildung sind und einen Wechseltausch Deutscher und Belgischer Kunst- und Literatur-Bestrebungen wünschen, giebt Kuranda in Brüssel eine Deutsche Zeitschrift heraus, welcher auch von Deutschland aus die beste Unterstützung zu Theil werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen den 16. Juni. In dem Tarife des neuen Sundzolls ist unter Anderm der Zoll auf Cacao und Kaffee von 24 Stüber auf 6, auf rohe Zucker von 9 St. auf 5 pro 100 Pfd., von Reis auf

6 St. pro 400 Pfd., und auf Baumwollenwaren, mit einigen Ausnahmen, auf 1 pEt. vom Werthe herabgesetzt worden. Hierbei ist zu bemerken, daß 48 St. auf einen Species (1½ Thlr. Preuß.) gehen.

F t a l e m.

Rom den 12. Juni. Hier ist man auf das nächste Consistorium äußerst gespannt, da außer Veröffentlichung der neuesten Unterhandlungen mit Preußen man auch einem Päpstlichen Erlaß entgegen sieht, worin dem katholischen Klerus in allen Ländern die Annahme wie das Tragen weltlicher Orden untersagt wird. — Dr. Alerz hat sich förmlich in Rom niedergelassen. (Wresl. Ztg.)

L ü r k e i.

Konstantinopel den 2. Juni. Die fanatische Partei der Moslims, denen die jetzige christliche Alliance der Pforte ein Gräuelfest, suchen ihrer Galle durch Ermordung und Schändung wehrloser christlicher Rayas Lust zu machen, dies zeigen die Vorfälle in Bulgarien, Diarbekir, Damascus, Trebizonde und in Albanien. Aus den Entschlüssen des Reichs-Consells selbst zeigt sich ein Geist der Unruhe und des größten Mißtrauens gegen alle Rayas, vorzüglich aber gegen die Griechen. Es ist notorisch, daß der abgesetzte Patriarch bloß deshalb entlassen wurde, weil er nach Eingang der ersten Nachrichten über den Ausbruch der Unruhen in Bulgarien den eben hier anwesenden Erzbischof von Nissa nicht in seinen Sprengel zurückschickte, sondern seine Bitten und Beschwerden, welche die Klagen der unglücklichen Bulgaren bestätigten, der Pforte überreichte. Der Erzbischof von Nissa hatte sich, auf den Hattischeriff von Gülhane vertrauend, herbeigelassen, die Klagen vor den Thron des Sultans zu bringen. Der griechische Groß-Logothet Aristarchi nahm sich der Bulgaren eben so eifrig an. An Aristarchi's Sturz knüpfen sich aber noch andere Intriguen. — Der Wechsel der Ruhassils in den Provinzen dauert fort. — Dieser neue Zustand der Dinge scheint auf Mehmed Ali einen sehr aufregenden Eindruck gemacht zu haben. Nach den neuesten Nachrichten aus Alexandria vom 25. d. M. war er freudetrunken, als er die Schilderhebung in Bulgarien vernahm. Seine Höflinge sagten laut, bald werde Albanien nachfolgen. Man ist nun neugierig, wie er sich bei Empfang des neuen Fernman benehmen wird. Man erwartet die Antwort bis längstens am 14. d. Erst nach Eingang derselben dürften sich die noch hier verweilenden Konsuln von England, Rußland, Oesterreich und Preußen nach Alexandria zurückbegeben. Graf Pontois hat Depeschen nach Alexandria geschickt, und man glaubt, der dortige französische Konsul werde dem Mehmed Ali den Rath erteilen, dem neuen Fernman unbedingt Gehorsam zu leisten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 23. Juni. Einer Königl. Einladung

zufolge wird Ludwig Tieck aus Dresden den 1. Juli nach Potsdam kommen, wo bereits Sr. Majestät für denselben ein schöngelegenes Haus einrichten läßt. Ferner erwartet man noch diesen Sommer bei uns den Professor Schelling aus München, durch dessen Ankunft das alte so hoch prägnante Kleeblatt der deutschen Wissenschaft hier vollständig werden wird, indem wir dann Aug. Wilh. v. Schlegel, Tieck und Schelling, welche vor mehreren Decennien hier ihre Jugend mit einander verlebten, wieder in unserer Hauptstadt beisammen sehen werden. Seit der damaligen Zeit sollen diese drei Koryphäen sich nicht wieder auf ein Mal an einem Orte zusammen befunden haben. — Nach einer Verfügung, welche die heute erschienene Kameralistische Zeitung enthält, spricht sich der Minister v. Nochow mißbilligend über den Debit des Portraits von dem bekannten Mörder Rühnapfel aus, untersagt die Ausstellung desselben an den Schaufenstern der Buch- und Kunsthandlungen, und weist das Polizei-Präsidium an, nach den Gesetzen weiter zu verfahren. — In den letzten Tagen sind hier alle Schriften, welche in der Buchhandlung von Voigt und Moeker zu Würzburg erschienen, verboten worden. Die gehäßige Broschüre „die Kölner Kirche“ hat genannte Buchhandlung auch zum Verleger, und soll hauptsächlich Veranlassung zu dieser strengen Maßregel gegeben haben. — Der Ausgang des Spontinischen Prozesses, worüber schon einige Blätter voreilig Kunde gaben, scheint nicht so unvorthellhaft für den Komponisten auszufallen, als man vermutete. Uebrigens hat darüber in sonst gut unterrichteten Kreisen noch nichts Sicheres verlautet. Wie man hört, wird Spontini zur Herstellung seiner Gesundheit in dieser Woche schon nach Marienbad gehen. — Neueste Nachrichten aus Hannover melden von der Wiederherstellung der Königin, bei welcher erfreulichen Gelegenheit der Kronprinz von Hannover einen Genesungs-Walzer componirt hat, der jetzt hier in der Schlesingerschen Verlagshandlung erscheint. — Der General-Adjutant Sr. Majestät, General-Major v. Neumann, ist in dieser Woche nach Kopenhagen abgereist, um im Namen des Monarchen die Glückwünsche zur vollzogenen Vermählung des Dänischen Kronprinzen mit der Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz dem dortigen Hofe zu überbringen. Nach seiner Rückkunft wird er die Stelle des vortragenden Offiziers im Geheimen Kabinett einnehmen, welche bisher der General-Adjutant, General-Major v. Lindheim, bekleidete. Letzterer dürfte dann eine Brigade oder den Generalstabschefposten in Hannover erhalten. — In unserer politischen Welt ist jetzt eine Stille eingetreten, da sich überall die Verhältnisse sehr friedlich gestalten. Allgemein heißt es hier, daß der französische Exminister Herr Thiers auf seiner Reise nach Deutschland auch Berlin berühren wird. So

viel ist gewiß, daß derselbe in dieser Woche bei einem unserer angesehensten Bankiers vom Hause Rothschild mit großen Summen acceptirt worden ist. Es wird hiernach über die Aufnahme desselben in unserer Residenz schon viel deliberirt. — Im Laufe der Woche ist der Herzog von Glücksburg-Decazes, Königl. Französischer Gesandtschafts-Attache, hier durch nach Petersburg gereist. Wie man hört, wäre derselbe mit wichtigen Depeschen versehen, die sich auf die orientalischen Angelegenheiten beziehen. — Unter andern Reformen steht auch die der Kriegskriegsartikel bevor, welche veraltet und dem jetzt herrschenden Geiste nicht mehr entsprechend, nothwendige Umarbeitung wohl sehr bedürftig sind. Gehaltreiche Schriften von Sachkundigen haben in neuester Zeit vielfach darauf hingewiesen, und Se. Majestät selbst soll sich über die Nothwendigkeit ausgesprochen haben, wie der würdige Kriegsminister v. Boyen, der eifrige Förderer alles Zeitgemäßen, sich längst dafür erklärt hatte. — Die Frage, ob Herr v. Schön zu einem Ministerium berufen werde, als welches man ein neu zu stiftendes des Handels und der Gewerthätigkeit nannte, scheint vielfachen divergirenden Erörterungen unterworfen zu seyn. Man glaubt nicht, daß Herr v. Schön ohne gewisse Bedingungen eine, wenn gleich einflußreiche Stellung annehmen würde, da mehrere seiner entschiedensten Gegner nicht allein erklärt haben sollen, daß in diesem Falle ihr Austritt aus dem Staatsdienste erfolgen müsse, sondern Herr v. Schön selbst ähnliche Forderungen für seinen Eintritt macht, als Bedingung, ohne welche seine Wirksamkeit gänzlich paralysirt werden würde. — Neuerdings sind Anträge gemacht, Omnibus-Linien einzuführen, wobei auch eine neue Erfindung sechsrädriger Wagen benutzt werden soll. Man hofft, diesmal glücklicher zu seyn, als bei früheren Anträgen, da mit der Eröffnung der verschiedenen Eisenbahnen Omnibuslinien zur Nothwendigkeit werden. — Der Schauspieler Hr. v. La Vallade *) ist nach 5 Gastrollen, worin er enthusiastisch aufgenommen worden war, an unserm Königl. Schauspiel auf 2 Jahre mit 1400 Rthlr. Jahresgehalt engagirt worden; von allen jungen Liebhabern, die hier gastirten, schien er der beste.

Münster den 20. Juni. Schon früher wurde die Berufung des hiesigen Pfarrdekanten Kellermann nach Berlin gemeldet. Ueber den Zweck derselben ist im Publikum noch nichts Officielles kund geworden, indessen werden in gut unterrichteten Kreisen drei Punkte genannt, die demselben zur Begutachtung vorgelegt worden. Der eine, über das Verhältniß der katholischen Lehranstalten zu der Aufsichtigung von Seiten der Kirche, soll von ihm dahin beantwortet seyn, daß auf den Universitäten die katholisch-theologische Fakultät in Rück-

sicht ihrer Lehre und Lehrmeinung ganz von der Kirche abhängen und an den übrigen Lehranstalten der Religions-Unterricht und die religiöse Erziehung der Schüler durchaus unter geistlicher Aufsicht stehen müsse. Ueber den andern Punkt, über die Hermes'sche Lehre und die ihr anhängenden Professoren und Docenten, soll derselbe entweder die völlige Lossagung von dieser Lehre oder unbedingte Absezung ihrer Anhänger als nothwendig ausgesprochen, den dritten Punkt aber, die gemischten Ehen, für erledigt erklärt haben, da die im December v. J. erlassene Kabinettsordre über diesen Gegenstand die katholische Kirche beruhigt und befriedigt habe. Die wohlthätigen Folgen dieser Kabinettsordre zur Beilegung des leidigen Streites sind auch bei uns schon sichtbar geworden. Bei der neulichen Verbindung eines auswärtigen katholischen Beamten mit einer hier wohnenden evangelischen Dame verlangte der katholische Geistliche nicht das Versprechen der katholischen Kinder-Erziehung, sondern leistete, als das Brautpaar diesen Punkt gar nicht berührte, gemäß der Kabinettsordre bloß die passive Assistenz, erklärte die Ehe übrigens für gültig und wies dann das Brautpaar an die evangelische Geistlichkeit. Die große Ruhe, die seit lange in Religions-Angelegenheiten bei uns eingetreten ist, möchte sich nach manchen frühern Vorfällen kaum begreifen lassen. (Wresl. Ztg.)

Der Löwe von Waterloo droht dem Einsturz und die Franzosen sähen's heute lieber als morgen. Der Hügel, auf dem er steht, hat einen starken Riß bekommen und sich so auf die Französische Seite geneigt, daß das Denkmal beim ersten Sturmwind vollends umfällt. Da die Belgische Regierung dasselbe nicht im guten Stand erhält, obschon zwei deutsche Fürsten dazu aufgefordert haben sollen, so hat man eine Subscription eröffnet, um von dem Ertrag jenes Ehrenmal zu erhalten.

Nun gar noch Gottesdienst in den Kirchen mit Dampf! Belgischen Blättern zufolge will nämlich ein Herr Sar eine Dampforgel erfunden haben, die so mächtige Töne von sich giebt, daß man sie „über eine ganze Provinz“ hören kann.

Französische Artigkeit. Der Herausgeber der „Vespen“ in Paris, Alphons Karr, sagt in seinem Blatte: „Frankreich ist die verkehrte Welt; die vierbeinigen Dshen, die aus dem Auslande kommen, müssen hoch versteuert werden, dagegen läßt man die zweibeinigen einwandern und doch sind jene genießbar, diese unverdaulich.“ Der Zeitungsschreiber ist aber selbst ein Ausländer.

Zwei gebildete Eingeborne von Hindostan, die einige Jahre in London verweilt und kürzlich in Englischer Sprache eine Art von Tagebuch über ihren dortigen Aufenthalt herausgegeben, schildern und in folgenden Worten die Eindrücke, welche das

*) Früher hier in Posen.

erste Europäische Ballet auf sie machte; „Eine Menge weiblicher Personen, alle sehr hübsch und eine genau wie die andere gekleidet, hüpfen auf der Bühne herum und führten schwierige Stellungen aus, indem sie das eine Bein wagerecht ausstreckten und auf dem andern sich rasch herumwirbelten. Es war der letzte Abend, an welchem Ille Taglioni, die Lieblings-Tänzerin der Franzosen, in England tanzen sollte, und unser Begleiter fragte uns sehr oft, wie ihr Tanz uns gefiele. Er für seinen Theil war ganz entzückt davon, wir aber fanden sehr wenig Geschmack an demselben und staunten nicht wenig, als wir erfuhren, die Dame habe für jeden Abend, an dem sie auf der Bühne tanzte, hundertundfunfzig Guineen bekommen!!! Also 150 Guineen verdient man sich in England, wenn man, wie eine Gans, geraume Zeit auf einem Beine stehen, das andere Bein ausstrecken, sich in dieser Positur drei oder vier Mal herum-schwingen und außerdem noch ein Duzend Bock-sprünge hinüber und herüber machen kann! Alle die Kunststücke dieser Dame können zusammen nicht eine Stunde Zeit ausgefüllt haben, und für diese Stunde hat sie jeden Abend mehr Geld eingenommen, als sechs Weber in Spitalfelds (die so schöne Seidenstoffe weben), wenn sie täglich vierzehn Stunden arbeiten, in zwölf Monaten zu erwerben fähig sind!.... Ueberzeugten uns nicht viele andere Beispiele, daß die Engländer ein sehr kluges Volk sind, so mußten wir sie für große Narren halten, daß sie eine tanzende Puppe so übermäßig bezahlen.“ — Da diese Leute aus Hindostan, dem Lande der Bajaderen, kommen, wo Seele und Phantasie im Tanze ist, so darf es wohl Wunder nehmen, daß der Tanz einer Taglioni ihnen nur als grobe Technik erscheint, und daß sie von dem Geistigen, Plastischen und Künstlerischen darin nicht einmal eine Ahnung haben.

Stadt-Theater.

Montag den 28. Juni (Polnische Vorstellung): Landara, oder: Die Gastfreundschaft; Oper in 1 Akt, aus dem Französl. überseht von Jasinski. — Hierauf: Kataplan, der kleine Tambour; Vaudeville in 1 Akt. — Zum Beschluß zum letztenmale: Großes Tanz-Divertissement des Fräuleins v. Michalowska und des Hrn. Pasini, Ballettänzer vom Königl. Theater zu Berlin.

Bekanntmachung.

Ein herrschaftlicher Diener hat beim Herausfahren aus Posen auf der hiesigen Wallisheistraße die in nachfolgendem Verzeichniß aufgeführten Gegenstände verloren. Das Publikum wird hiervon benachrichtigt und der Finder aufgefordert, die bemerkten Gegenstände hier abzuliefern:

1) Hypothekenschein vom Gute Weine, Kreis

Fraustadt, auf das Grundstück des Defer über 500 Thlr. ausgestellt.

- 2) Ein Privat-Schuldschein des Besitzers von Weine über 800 Thlr., wovon 300 Thlr. bereits gezahlt sind.
- 3) Ein 12 Ellen langes Seidenzeug auf Saphyr-Grunde.
- 4) 12 Ellen Perlan auf schwarzem Grunde mit rothen Streifen und Zeichen.
- 5) Ein seidenes durchschnittenen Tuch mit Fran-gen und von rothschimmernder Farbe.
- 6) Paille-Damen-Handschuhe.
- 7) Ein getragener blauer Frack, altmodisch.
- 8) Grau melirte Hosen (Militairfarbe).
- 9) Eine Altlas-Weste mit hellen bronzenen und Saphyr-Streifen.
- 10) Eine weiße Weste.
- 11) Eine Weste von Saphyr-Thet.
- 12) Ein Paar englischlederne Hosen.
- 13) Ein leinene Hemde.
- 14) 5 Perlane Vorhemden.
- 15) Eine Busennadel von Krongold mit einem Rubin in der Mitte und mit weißer Umfassung.
- 16) Ein Seidenzeug zur Weste von dunkeln Saphyr-Grunde und dergleichen Zeichen.
- 17) Ein altes Uhrband von verschiedenfarbigen Rosenkranzperlen.

Auch ist ein Tuch und mehrere Damen-Hemden verloren gegangen.

Posen den 15. Juni 1841.

Königl. Polizei-Directorium.

Edictal-Citation.

Folgende Verschollene:

- 1) Johann Friedrich Beutler aus Dobieszewo, der zuletzt im Jahre 1805 zu Nordhausen als Apothekergehilfe conditionirt hat;
- 2) Johann Traugott Gütermann aus Tilehne, der im Jahre 1818 von Linkau aus als Papiermachergeselle auf die Wanderschaft sich begeben;
- 3) der Postillon Michael Henke aus Ludwigsdorf, der zuletzt 1796 zu Lauenburg sich aufgehalten;
- 4) Samuel Wilhelm Schwandt aus Tilehne, welcher im Jahre 1803 auf der Wanderschaft im Oesterreichischen sich aufgehalten;
- 5) der Schuhmachergesell Joseph Wolff aus Barcin, der 1812 in Pafosć in Arbeit gestanden, und dort zum polnischen Militair ausgehoben worden seyn soll;
- 6) die Gebrüder Lorenz Koch und Valentin Mila aus Inowracław, von denen Lorenz Koch 1813 zum Militair ausgehoben worden seyn soll, während Valentin 1820 sich in Warschau aufhielt;
- 7) der Schuhmachergesell Thomas Wyszomski aus Rafel, welcher sich im Jahre 1824 von polnisch Crone aus in die Fremde begeben;

- 8) Wojciech Strzyżynski, welcher sich 1811 von Wągrowiec aus auf die Wanderschaft nach Polen begeben;
- 9) die Anna Marianne Ruszkiewicz, welche sich im Jahre 1809 aus polnisch Erone wegbegeben;
- 10) die Geschwister Anna und Johann Malzahn, welche sich 1807 von Suchowoko (Zuomrallener Kreises) heimlich entfernt haben;
- 11) Johann Carl Schlieper aus Biegezin (Kreis Wirsik), welcher sich nach dem Jahre 1810 von da entfernt hat;
- 12) die seit 40 Jahren verschollene Barbara geborene Walewska, verehelichte v. Zbychowska I. voto v. Zulica, über deren Aufenthalt und Alter sich nichts hat ermitteln lassen;
- 13) die unverhehlte Theodora Pawlowska, welche sich um das Jahr 1816 von Bromberg nach Polen begeben;
- 14) der Müllergefell Johann Pusch aus Sophienthal, welcher im Jahre 1818 nach Polen in die Fremde gegangen;

modo ihre Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, uns von ihrem Leben, Aufenthalt sofort Nachricht zu geben oder in dem am 6. Oktober 1841 Vormittags 9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Piezker anberaumten Termine, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien, Justiz-Rath Schöpke und Schulz II. vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten legitimirten Erben und Erbnehmern verabfolgt werden wird.

Bromberg, den 17. Oktober 1840.

Königl. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Der Schneider Christian Utwe aus Glambeom, welcher sich im Jahre 1819 aus seinem Wohnort entfernt hat, oder dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich in termino

den 6ten Januar 1842,

oder vor demselben, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls der Christian Utwe für todt erklärt, und die Erbfolge in sein Vermögen eröffnet werden wird, die etwanigen unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen präkludirt werden sollen, und wenn sie sich später melden, gehalten sind, die Erbschaft in der Lage anzunehmen, in welcher sie sich befindet, und sämtliche Dispositionen des bis dahin legitimirten Erben anzuerkennen.

Recht den 8. Februar 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das im Wągrowiecer Kreise belegene und zur Herrschaft Redgofsz gehörige Gut Zabiezyń, soll von Johanni cur. ab auf drei aufeinander folgende Jahre bis Johanni 1844

den 9ten Juli cur. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause an den Meistbietenden verpachtet werden. — Pachtlustige werden hiermit zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. — Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 8. Juni 1841.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichts wird der Unterzeichnete im Termine den 30sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

im Geschäfts-Lokale des oben genannten Gerichts mehreres Gold- und Silberzeug, bestehend in Lösfeln, Messern und Gabeln, Uhren, Tabatieren, Ketten und Ringen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 24. Juni 1841.

G r o ß,

Königl. Land- und Stadtgerichts-Auktions-Kommissarius.

Auktion von Modewaaren.


Montag den 28sten Juni und den darauf folgenden Tagen des Vormittags von 10 — 1 und des Nachmittags von 3 — 6 Uhr soll das Manufaktur- und Modewaaren-Lager, Markt- und Wasferstraßen-Ecke No. 52., bestehend aus modernen seidenen Zeugen, Französischen Battisten, verschiedenen Schnittwaaren, Shawls, Teppichen und Umschlagetüchern, wegen Aufgabe des Geschäfts, in ganzen Stücken und Resten öffentlich an den Meistbietenden im oben genannten Lokale gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

A n s c h ü ß,

Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-Kommissarius.

Auf dem Dominio Gzelsawice zwischen Gollancz und Margonin stehen circa 300 Stück sehr fette und große Hammel zum Verkauf.

Mein Vorwerk Zieleniec bei Schwerfenz beabsichtige ich sofort zu verpachten oder zu verkaufen.
Wolff Josmann.

 Lütticher Jagdgewehre und Pistolen
hat in Commission erhalten und ver-
kauft unter Garantie zu Fabrikpreisen
H. Klug, Breslauer-Straße No. 6.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum
erlaube ich mir die ganz gehorsamste Anzeige
zu machen, daß ich das Geschäft des verstor-
benen Buchbinder Fldter auf der Halldorf-
Straße No. 34. übernommen habe, und em-
pfehle ich mich mit allen in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten, unter Versicherung der
besten, promptesten und billigsten Bedienung.
Posen den 28. Juni 1841.

A. Haedcke,
Buchbinder.

Das längst bekannte optische Baarenla-
ger des Unterzeichneten, bestehend in Fern-
röhren, allen Arten Theater-Prospectiven,
(darunter eine neu erfundene Art Taschen-
Theater-Prospective, nur 2½ Zoll lang), Mi-
croscopen, Laterna magica, Lorgnetten
und Brillen in allen Fassungen, Thermo-
metern u. s. w.,

befindet sich Breslauer-Straße im Hôte-
de Saxe, Zimmer No. 8., und ist der Ein-
gang in der Einfahrt des Hotels Parterre
rechts. Die optischen Gegenstände sind von
Morgens 8 bis des Abends gegen 8 Uhr
zu festen Preisen zu haben.

H. S a ß l e r,
Königl. Waierscher geprüfter Optikus,
(bekannt unter dem Namen Kriegsmann.)

Neue Sendungen verschiedener mouffirender
Weine von nachbemerkten Handlungshäusern direkt
aus Frankreich bezogen, hat in diesem Frühjahr
die **Handlung Sypniewski** in Posen,
erhalten, und zwar:

Duc de Montebello qualité supérieure. Au
Chateau de Mareuil sur Ay Marne.
de Venoge & Co. qualité supérieur in Epernay.
Renaudin Bollinger & Co. dto. in Ay.
Walb. Heidsieck & Comp. dto. in Rheims.
Moët & Chandon dto. in Epernay.
Florentin Faure dto. in St. Peray.
Katz & Comp. Vin de St. Peray in St. Peray.
Labauin l'Aine Bourgogne mousseux in Beaune.

**Frisches Englisches Porter Barclay
brown stout erhielt**
die Handlung
C. F. Gumprecht.

In meinem neuen Hause in der Friedrichstraße
ist die untere Etage von 5 heizbaren Stuben, und
die Mittel-Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zu-
behör und Stallung für 4 Pferde nebst Wagen-
Remise, von Michaelis ab zu vermieten.

G r ä ß.

St. Martinstraße 78. der Kirche gegenüber ist
eine Wohnung mit, auch ohne Stallung, zu Mi-
chaëli d. J. zu vermieten.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Wind-
richtung zu Posen, vom 20. bis 26. Juni 1841.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefter	höchster		
20. Juni	+ 9,0°	+ 18,0°	27 3/4, 10,0 l.	SW.
21. "	+ 10,9°	+ 20,0°	28 = 1,0 =	S.
22. "	+ 10,6°	+ 21,6°	28 = 2,4 =	SW.
23. "	+ 13,8°	+ 23,7°	27 = 11,0 =	S.
24. "	+ 14,3°	+ 18,8°	27 = 9,0 =	SW.
25. "	+ 10,0°	+ 20,0°	27 = 10,5 =	SW.
26. "	+ 13,8°	+ 25,3°	27 = 11,4 =	SD.

Börse von Berlin. Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 25. Juni 1841.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	Geld.
	Brief.		
Staats-Schuldscheine	4	104 1/2	103 7/12
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	102	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82 3/4	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	102 1/4	101 3/4
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103 1/2	103
Elbinger dito	3 1/2	100	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 1/2	102 1/2	102
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	106 1/4	105 3/4
Ostpreussische dito	3 1/2	—	101 3/4
Pommersche dito	3 1/2	103 1/4	102 3/4
Kur- u. Neumärkische dito . . .	3 1/2	103	—
Schlesische dito	3 1/2	—	102 1/4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	126	125
dto. dto. Prior. Actien	4 1/2	103	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	111 3/4	110 3/4
dto. dto. Prior. Actien	4	—	101 1/4
Berl. Anh. Eisenbahn	—	106	105
dto. dto. Prior. Actien	4	102 1/2	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	96 1/2	—
dto. dto. Prior. Actien	5	102 3/4	102 1/4
Rhein. Eisenbahn	5	97 1/4	96 3/4
Gold al marco	—	211	—
Friedrichsd'or	—	12 3/4	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	8 3/4	8 1/2
Disconto	—	3	4